

In unserer LPG Typ III in Groß Beuchow im Kreis Calau hat sich der sozialistische Wettbewerb zur wichtigsten Methode der Leitung entwickelt. Die Parteileitung achtet ständig darauf, daß die Genossen im Vorstand, die Brigadiere und die Parteigruppenorganisatoren die Arbeit mit den Menschen mit Hilfe des Wettbewerbs weiter verbessern und damit verhindern, daß der Wettbewerb zu einer formalen Sache wird. Die Wettbewerbskommission wurde nicht ernannt, sondern von der Mitgliederversammlung der LPG gewählt. Sie hat die Führung des Wettbewerbs in ihrer Hand und ist der Mitgliederversammlung gegenüber rechenschaftspflichtig.

Parteileitung und Parteigruppen kontrollieren regelmäßig den Stand des innerbetrieblichen Wettbewerbs, der auf der Grundlage der Brigadepläne und der Aufgaben für jede Arbeitsgruppe und für jedes Brigademitglied geführt wird. Die Brigadiere berichten dazu nicht nur vor dem Vorstand, sondern auch vor der Parteileitung. Über die Parteigruppen wird gesichert, daß unsere Genossen im Wettbewerb vorangehen. In unserem innerbetrieblichen Wettbewerb geht es um die höchste Produktivität je Hektar mit den geringsten Kosten. Das gilt sowohl für alle Fruchtarten, auch für das Grünfutter und das Heu, als auch für die tierische Produktion.

Gleichmacherei nicht geduldet

Eine große Rolle im sozialistischen Wettbewerb unserer LPG spielt die materielle Interessiertheit der Genossenschaftsmitglieder an hohen Ergebnissen. Positiv für die Entwicklung der Produktion wirkte sich bisher die Prämierung der Besten nach Abschluß der Kampagnen aus. Die Wettbewerbskommission organisiert dazu Feldbegehungen, bei denen der Stand der Arbeiten eingeschätzt und die besten Brigaden und Mitglieder ermittelt werden. Ähnlich geht die Wettbewerbskommission bei der Ermittlung der Besten in der Viehwirtschaft vor.

Die besten Brigaden und Mitglieder im Wettbewerb werden öffentlich bekanntgegeben. Dadurch wird an die Bauernmehrheit appelliert. Das hat mit dazu beigetragen, daß die Felder in diesem Jahr besser gepflegt, die Ställe und Anlagen sauber sind und die Tiere gut versorgt werden. Die Brigadepläne in der Viehwirtschaft wurden bisher übererfüllt.

Doch nicht alle Genossenschaftsmitglieder hatten sogleich den sozialistischen Inhalt des Wettbewerbs und der Prämierung nach den Ergebnissen als richtig und notwendig erkannt. Die Parteileitung hielt es für erforderlich, dazu in einer außerordentlichen Parteiversammlung Stellung zu nehmen, damit die Genossen eine richtige Meinung haben und dementsprechend in ihren Brigaden auftreten. Waren doch einige Genossen nicht damit einverstanden, daß das meßbare Ergebnis die Prämierungsgrundlage sein sollte. Sie stellten sich so auf die Seite derjenigen LPG-Mitglieder, die nicht gerade Vorbildliches leisten. Das heißt, sie vertraten den Standpunkt der Gleichmacherei. Damit war die Parteileitung nicht einverstanden, weil jegliche Form von Gleichmacherei zum Sinken der Arbeitsproduktivität führt.

Diesen prinzipiellen Standpunkt vertraten wir in der Parteiversammlung. Die Diskussion war sehr heftig, weil ja gerade diejenigen Genossen gegen die Prämierung nach den Ergebnissen auftraten, die selbst nicht immer die besten Leistungen aufzuweisen hatten. Es ging also auch um das Vorbild, das die Genossen geben müssen. Wir erreichten, daß diese Genossen einsahen, daß der sozialistische Wettbewerb und ein richtiges Prämiensystem entscheidende Hebel zur Steigerung der Arbeitsproduktivität in unserer LPG darstellen.

Ausgehend von den speziellen Bedingungen in den Brigaden — wir haben vier Feldbau-, eine Viehzucht- und eine Gemüsebaubrigade — diskutierten die Parteigruppen darüber, wie die Leistungen der einzelnen Brigademitglieder eingeschätzt werden müssen, um zu rich-